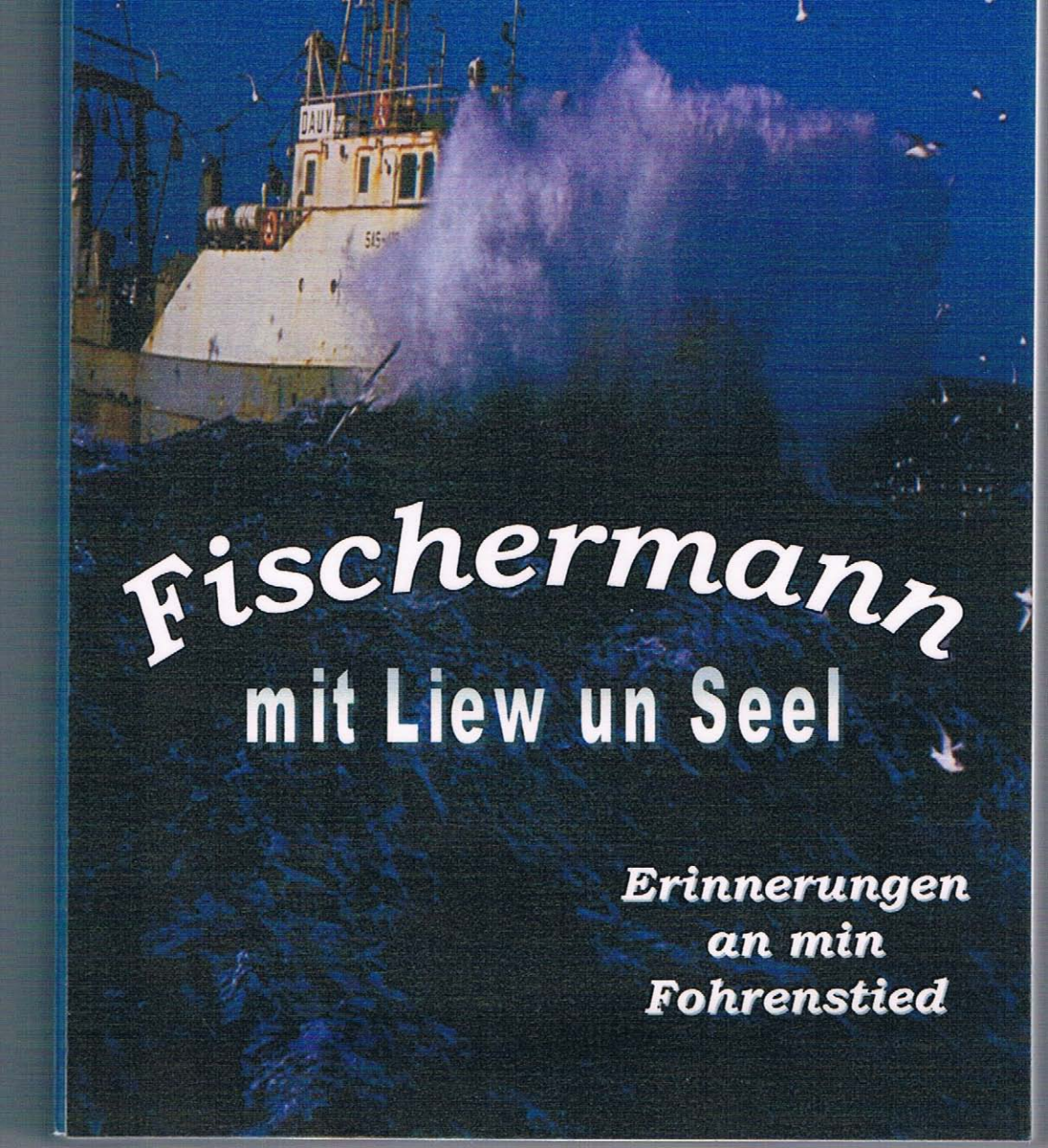




Fischermann **mit Liew un Seel**

**Erinnerungen
an min
Fohrenstied**

Wi krägen Order, nah Hus tau kamen, weil up dissen Fangplatz nix tau hahn wier. So wiern dat för jeden noch 120 Mark, de wi verfräten harn un nu berappen müßten. Keuler wür taun Kooksmaat degradiert un kräg ein'n gauden Kook vör de Näs, de em Damp unnern Kittel makte.

För mi wür nu wedder ein nieg Kapittel in'e Fischerie upschlagen. Up Grundfischjagd wier ick bäter noch nich wäst. Dat wier de Fangart, de von nu an min Läwen prägen süll. Wi makten ein'n längeren Habendörchlop un krägen dat ganze Material för de Grundfischerie an Buurd. Nu müst ick mi ierst eis mit de niege Geschirrtauhupstellung befaten. Öwer dat wier nich so schwor, wenn man dat richtige Interesse dor för hät. Lieggers hät man doch ümmer bäten Schiße för allens Niede.

Wi läpen nu ut mit Kurs up Island. As wi denn näger kämen, künn wi up UKW de Unnerhollung von de Westgermanen hörn. Wi krägen mit, dat sei nah Lönsdeep wulln. An disse Information häm wi uns ierst eis holln, weil wi jo nieg an'n Platz un in dit Geschäft wiern. Ick stüerte nu de Position, de wi von'n Klassenfeind mitkrägen harn, ook an. As ick ran wier, dor stellten sich min Nackenhor up. Mit ein Blick up'n Schriewer dacht ick dor bi mi, dat man hier jo woll nich fischen künn un nähm Speed wech. Sogor mit langsame Fohrt sehch de Grund noch ganz schön gefährlich ut. Ick weckte nu min'n Wachleiter. As hei up de Bröck käm, wiern wi ook an den'n Punkt anlangt, wo wi utsetzen künn. De Steert flög de Heckslip dal un as dat Geschirr in'e Brä' hüng, fierten wi dat tau Water. As wi 750 m Kurrlien tau Water harn, stoppten wi aw un ick käk nah de Trummeln von de Winsch.

Ick luerte nu up dat Rucken in'e Feddern, denn dat wier dat Teiken, dat uns Geschirr an'n Grund wier. Wi schleppten nu an. Weil dit jo uns ierster Hal wier, läten wi de Sak bäten vorsichtig angahn. Je weniger wi mit Rauderlog arbeiten deden, desto glatter wür de Bodden. Mit eis stäg de Grund up'n Schriewer an un ick leggte dat Rauder twennig Grad nah Backbuurd, so dat de Damper langsam öwer Backbuurd up Gegenkurs käm. Achter mi kämen noch ein poor Wester anschleppt un de unnerhöhl'n sich dauernd öwer Anzeigen. Ick künn kein seihn. Denn dreichte ick de Verstärkung von'n Schriewer bäten wieder up un dor zeichte sich denn so'n lütten, griesen Schleier. Nah zwei Stunn füng wi an tau hieven. As de Scheerbrä' vör wiern, würn de Jagers uptrummelt un denn lägen de Spitzenbomber in'n Slipgraben. De Hakentaue würn an de Spitzenbomber anpickt un dat Geschirr dormit bät vör de Wunsch treckt un fastleggt, dormit de See dat Geschirr nich wedder von Deck hahn künn. Ick güng nu an Deck un käk mi den'n Busenbomber an. De Riefen wiern all glikmäßig un dat wier ein Teiken, dat dat Geschirr grad lopen wier. Nu käk ick achterut un künn de Blasen upstiegen seihn. Denn käm mit eis de Steert nah baben. Dat wier ein herrlichen Anblick. Ick schätzte, dat dor woll gaude tweihunnert Korw Seelachs in wiern. Allens spuckte sich in'e Hacken un Ruck Zuck wier de Seelachs in'e Hock. De Westgermanen frögen sich, wat wi woll nu för ne Fakultät wiern un wi hürten uns ehr Rätselspill mit Vergnügen an. Wi harn nu wedder utsett un schleppten den'n Strich föftig Meter deiper retur. Anzeigen wiern up disse Waterdüpte genau so, as bi den'n Hal dor vör. Ook dissan Hal krägen wi klor dörch un dat wier noch eis so'n Deil.

Dormit harn wi ne gaude Produktion. Dat wier ne schöne, grote Rasse, dörchschnittlich allens Stückenfisch un de bröchte dat meiste Geld. Dat Geschirr wier wedder klor tau'n Utsetten un uns Wach tau End. De Ierste Offizier makte Öwergaw, ick verhalte mi an'n Troch un verdrückte mi denn in min Kamer. Nah ne Zigarett un ne schöne, kolle Buddel Bier güng dat aw in de Koje. Ick wier güst an't Inschlapen, dor har ick so'n Geföhl, as wenn wi fastlopen wiern. So richtig tau düden wüst ick dat öwer nich, häw mi ümdreicht un bün ook fix inschlapen.

As wi denn nachts Klock twölf wedder up Wach kämen, dor hürten wi von dit Dilemma. Dat Nett wier öwer all wedder heil un wi wiern glieks ran mit Hieven. Ick güng nah Achtern un kuppelte de Wunsch in. As de Brä' vör wiern, dor künn ick seihn, dat sei ganz schön klemmt harn. Wi harn dat Nett nu so wiet an Deck, dat wi achterut seihn künn, ob dor wat upschwämm ded. Bi den'n Anblick schlög dat Fischermannshart bät in'n Hals. Dat har sich wedder eis lohnt. Ein schön'n Sack wöhlte sich de Heckslip hoch. Von mi ut künn dat so wiedergahn, öwer woans dat ümmer so is, wenn't an'n Besten klappt, denn möt man utscheiden. Rasmus makte uns ein'n Strich dörch de Räkning. Hei brieste up, so dat wi nich miehr wechsetten künn. Wi harn bi dissen Wind nich miehr de Kant holln künnt. Ick käk nu up't Radar un verfierte mi mächtig. Dor käm ein Armada anwöhlt, kuum tau glöwen. Ierst dachte wi, dat wiern de Russen, de tau'n Angriff blasten. As sei denn öwer näger kämen, dor künn wi seihn, dat wiern de „Grauen Wölfe“ ut Rostock. De iersten schlepten all. Nu würn wi öwer UKW anspraken. Dor krägen de Westdampers ierst mit, dat wi von de anner Siet kämen. Wi häm twors nich

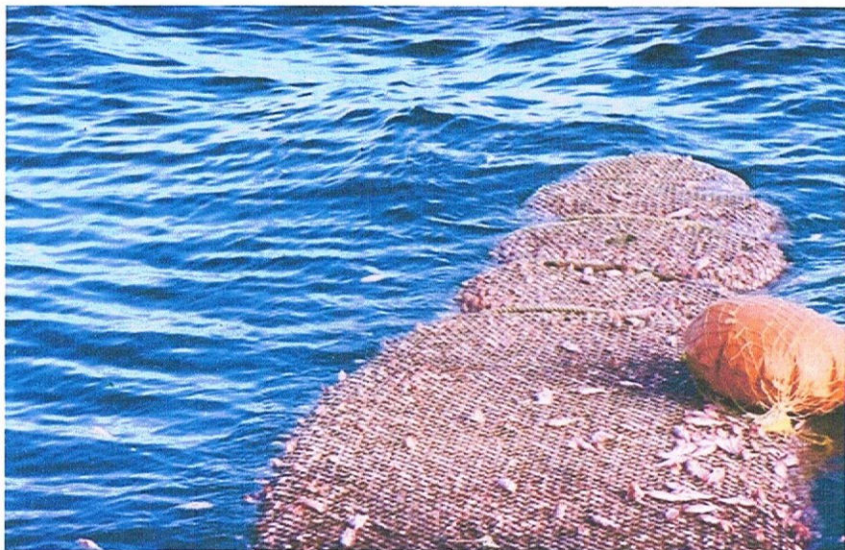
tauhop snackt, öwer dat hāt ook kein Ein den'n Annern belästigt. De Wester wiern allens Siedenschleppers, de letzt Garnitur, öwer sei fischten ümmer noch ehrn Deil.



De „grauen Wölfe“ ut Rostock

Von dor an, as Rasmus upbrieste, wier ook de Anzeig verschwunn. De „Grauen“ dreichten nu wieder in de Korallen rin un treckten ümmer noch dicke Säck. Dat wier twors de reinste Materialschlacht, öwer för de äben kein Problem. Dat Sklavenschip, de „Junge Garde“, wier ook all an'n Horizont tau seihn. De Garde har ne Nettmakerbrigade mit an Buurd. De Spezis tauschte dor einfach ehr kaputte Netten gegen reparierte ut. So'n harde Materialschlacht künn wi uns nich leisten, wi dreichten aw un nähmen Kurs up de Kidneybank.

As wi dor ankämen, wier de Kapteinswach ran mit Utsetten. Dat Wäder wier hier ganz gaud tau'n Fischen. Sei schleppten fief Stunn un hievten denn. De ganze Raub wier ne Kiep Mix, ein lerrig Ölfatt un twee Autoreifen.



Ein dicker Rotborssack

Wi packten ook hier uns Praktanelen tauhop un dampften ut Vertweiflung ierst eis nah Nurden. Denn gingen wi up de Well von de Westgermanen un hürten mit, dat sei nah'n Innenschneemann dampften un dat dor up Rotbors versöken wulln. Wi mallten achter an. Ick har Dampwach un hürte de Unnerhollung von de Westers mit. Denn röp ick ein'n von de Klassenfeinde un de gäw mi ook bereitwillig Utkunft, wat sei so fischt harn.

Sei wulln denn von mi weiten, wat wi so up Lönsdeep halt harn un wiern total öwerrascht, dat wi so'n grot Säck treckten. Ick frög nu nah de Besonnerheiten von dissen Fangplatz un hei vertellt, dat bäter noch kein von uns in disse Gegend fischt har un wi all unbeleckt wiern. Wi verbläwen so, dat wi Kontakt holln wulln. Najo, ick häw den'n Oll'n denn von min Westkontakt vertellt, öwer de sä' nix dor tau. As wi nu an'n Innenschneemann ankämen, schleppten de Wester all. Innen- un Butenschneemann wür nah ein steil upragenden, schneiwitten Felsen benöht, de von de ganze Möwenschiet so witt wier. Wi läten uns ne Position gäwen, wo wi Utsetten künn un Kurs un Waterdüpte, wo wi naher klorschleppen künn. Dat Geschirr güng tau Water un wi schleppten an. Mi wier twors bäten flau in'e Mag, weil ick nich wüßt, ob wi hier öwerhaupt klorfischen künn. Ick versöchte nu, so väl, as blot mögliche Positionen tau kriegen, dormit wi ein'n Schlepptrich tauhop krägen. Nah zwei Stunn wür hievt. As ick de Brä' vör har, dor schwämmte de Steert up un sech bannig rot ut. Ick dacht glieks an schieren Rotbors. Wi nähmen den'n Hievstrop üm'n Steert un wulln den'n Sack mit'n Hakentau an Deck trecken. Dat wür nix. Dor wier so väl in, dat wi de Gien nähm müßten. As de Büdel an Deck läg, dor dacht ick, de Mand is'n Klappstauhl. Dor lägen woll gaud 180 Körw Mix. De Hal wier gaud dörchmischt mit Rotbors, Schellfisch, Kabeljau, Lengfisch un de gröttst Andeil wier schön groten, schwarten Heilbutt. Wi künn nu seihn, dat de Westgermanen noch nürdlicher güngen. Also makten wi dat ook. Denn räp uns de „Weser“, dat wier de Siedenschlepper, mit den'n ick Kontakr har. Hei frög mi: „Wat häm ji so fischt bi'n iersten Hal?“

Ick sä' tau em: „Dat wiern woll föftig bät söftig Körw.“ Dor meinte hei: „Dat is jo ook nich so verkiehrt. Hier wiern dat woll so üm de 120 Körw. Uns Geschirr hängt wedder in'e Brä' un wi willn glieks dreihgen.“ Wi dampten nu so lang retur, bät wi utschürt harn. Denn güng uns Geschirr wedder tau Water, wi dreichten up Nordkurs un jagten ut. Nah drei Stunn hievte de an'e Schicht un dat wiern ook noch eis gaude 120 Körw.

Ick har nah ne lang Tied eis wedder gaud schlafen. Min Bulley stünn ein Spalt wiet apen. As ick twischendörch eis kort upwakt bün, hürte ick all dat Jaulen in'e Takelage. Ick dreichte mi noch eis üm un filzte wieder. De Kapteinsschicht har noch eis utsett un makte noch ein Hal vör'n Wind. Dat wiern noch eis föftig Körw, meist Rotbors. Von de Gröt her wier de Fisch gaud, öwer äben bäten wenig.

Intwischen har Rasmus sich so richtig upmakt un brieste all wedder mit nägen bät teigen Windstärken. Ganz fix har sich ne hoge See upbuugt, so dat wi nich miehr gegen an schleppen künn. Vör den'n Wind wier dat ook tau riskant, denn wenn wi fastlopen deden, künn wi Sack un Seel verliern. Also dampten wi ganz langsam ümmer nürdlicher. De Löwen harn sich den Schlachtdisch in'e Höcht von'n Maschinenneddergang upbuugt un de Bestmann wier dorbi, dat Nett tau repariern. De Heckpurt harn sei bi dit Sauwäder nich tau makt. Sei wiern so in ehr Arbeit verdeipt, dat sei nich mitkrägen harn, as sich so'n gewaltige See de Heckslip hochrullte. Ick hürte blot ein fürchterliches Gebrüll an Deck, läp an't Trawlfinster un künn denn de Beschierung seihn. De See har dat Schlachtkommando von'e Bein halt.

Sei dükten unnern Schlachtdisch dörch un kämen denn as so'n poor Robben wedder hoch. Ick wier froh, dat allens so gaud awgahn is un sei sich nich noch mit de Metzers verletzt harn. Ein poor wulln ehr Seefohrtsbook glieks wedder awgäwen. As denn all wedder ümtreckt wiern un sei ein'n drögen Moors harn, dor lachten sei un allens wier vergäten.

Dörch dat stüttige Dampen nah Nurden wiern wi fast an'e Butenkant von'n Gottesacker ankamen. De Wind har ook awnahmen un dat wier wedder Fischwäder. As wi denn up 900 Meter ankamen wiern, güng de Sack de Heckslip dal. In'n Stilln bäte ick tau Odin, dat hei uns Biestand leisten mücht. Ick har kein gaudes Geföhl. Dat duerte woll ne viertel Stunn, bät de Brä' an'n Grund wiern un wi anschleppen künn. Nah teigen Minuten knallte dat fürchterlich un an Deck stümk dat nah verbrenntes Bremsband. Dat wier ein gehüriger Hacker. Mi stellten sich de Nackenhoor up. Ick dacht, dor hinner is nix miehr an. Ick füng an tau Hieven, de Kurrlien käm stief un ick markte, dat wenist de Brä' noch an wiern. Dor wür ick all bäten ruhiger. Mit eis güng gor nix miehr. Dat ganze Schipp schüttelte sich. Ick häw ümmer wedder versöcht, poor Ümdrehungen tau hieven un denn schmät hei mit eis los. Nu künn ick normal wiederhieven un wi krägen dat Geschirr an Deck. Ein Fleugel wier kaputt un denn müßten wi twei Stander utwesseln. De wiern so an'n Stein langschrappt, dat sei grote Ähnlichkeit mit'n Wiehnachtsboom harn un man de nich miehr anfaten künn.

Un so güng dat nu ümmer wieder. Dat Nett kaputt un noch föftig bät sößtig Körw schönen, groten Heilbutt. De Hacker würn ümmer schworer un tau'n Schleppen kämen wi ümmer weniger.

Wi harn manchmol all alle Zossen up'n Kirchhoff tau liggen. Alle Mann wüdn denn an Deck bruukt, dormit wi wedder ein poor Netten heil makt krägen un fischen künn. Dat wier ümmer ne doppelte Belastung. Nah jeden Hal ein kaputtet Nett un denn noch ein schönen Büdel Fisch dor in. Bi disse harde Arbeit bläw man kein Minsch miehr. Total verrückt wür dat, as unse Frünn up'n Fangplatz ankämen. Ne Armada Russen up'n Gottesacker, dat künn wat warn. Dor wüßt man oft nich miehr, wat man maken süll. An Seefohrtregeln häm de sich nich holln, sei fischten nah ehr eigen Regeln. Wenn wi all nah Nurden schleppten, denn schleppten de garantiert all nah Westen orrer Osten. Utweiken kennten de nich, de dreichten nich ein'n Strich von ehrn Kurs aw. So güng dat allens krüz un dwars dörcheinanner. Wenn de wenist Signale setten wüdn, wenn sei fastlopen wiern, denn künn man den'n eigen Kurs dornah inrichten. Öwer dor wier nix. De Brill har man up, wenn man mit ein'n von de Frünn tauhop hacken ded. Denn künn man blot noch mit'n Schweißbrenner arbeiten. Jager un Stander wiern nich miehr antaufaten. So väl Lüs wiern dor an. Wenn man denn sin Wach rüm har, denn schmeckte kein Bier un kein Tabak miehr.

Wi harn uns nu den'n oll'n Trog tähmlich vull stöhnt. Dat wier ein herrliches Bild, wenn man in'n Ruum dal käm un de verschiedenen Platten näbeneinander mit schwarten Heilbutt, Rotbors, Kabeljau, Grenadierfisch un Lengfisch liggen seihn künn un man tellt, wurväl Platten wi noch bät Vullschip fischen müßten. Ditmal häw ick poor mal tellt, öwer ick künn telln un telln, wi müßten man noch poor Hal's maken, bät wi de letzten Tunn tauhop krägen.

Ick lät min Gedanken üm den'n fählenden Fisch kreisen. As denn de Büdel an Deck läg, dor wier mi klor, dat wier de letzt Hal. Dat güng mi dal as Öl. Dit wier ne beschäten Reis wäst, öwer wi müßten uns woll för de Taukunft ein ganz dickes Fell wassen laten. Wi dreichten nu wedder de Runn un sammelten Post un allens Anner in, wat mit nah Hus süll. Denn häm wi uns mit'n wildes Hupkonzert verawscheid, den'n Damper öwer Stüerbuurd rümschmäten, den'n iesernen Raudersmann up Ostkurs stellt un vull Speed güng dat Richtung Heimat.

Bi disse Reis harn de Jungmatrosen dat Nettmaken liehrt un de flietigen sünd richtig gaude Seelüüd worn. Nah söß Dag lägen wi denn up Reede von Saßnitz. Twei Stunn later käm de Lotse an Buurd un wi güngen Anker up an unsen Pierplatz. Alle Mann wiern wi bäten öller worn un harn düchtig wat dor tau liehrt. Nu künn wi ook ein Wurt öwer de Grundfischerie miträden. Ick har up disse Reis anfang, mi väle Upteikungen tau maken un de sünd mi denn later von groten Vördeil wäst.

As tweiter Offizier up de „Svinöy“

Nah disse Reis müßt ick denn dat Schipp wesseln un as Tweiter Offizier up de „Svinöy“ anmustern. Dat wier twors nich so nah min Geschmack, öwer mi bläw nix anners öwrig. Hermann Masuhr wier de grote Boß un ick führte mit'n langen Wolff tauhop. Dat hät richtig Spaß makt. Hei wier ruhig un har so'n dickes Fell, dor käm man nich mit'n Bootshaken dörch. Dat wier so'n führn, as man sich dat vörstellt, wo ein för den'n annern insteiht un man sich hundertprozentig ap den'n annern verlaten künn. Öwer ook mit Hermann, den'n Oll'n, künn man utkamen.

Der ehemalige Hochseefischer und heutige Rentner
Herbert Hinkelmann
erinnert sich an seine Fahrenszeit,
denn er war ein

„Fischermann mit Liew un Seel“

Dieses plattdeutsche Buch beschreibt aber nicht nur die
Erlebnisse auf See mit allen seinen schönen und zum
Teil auch sehr gefährlichen Situationen,
sondern den gesamten Lebensweg des „Seebären“,
der auf Grund eines einmal ausgebrachten
Trinkspruches und einem Gebet an die Götter
dann nur noch

„Rollo“

genannt wurde.

Dies ist ein interessanter Einblick in die zum Teil
sehr schwere Arbeit eines Hochseefischers.

ISBN 978-3-939531-62-3

Erste Auflage 2014

ONLINE-VERLAG Jörg Bruchwitz

D-18195 Selpin/Drüsewitz

24,90 EUR (D)